Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 473. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 10. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 8. Oct. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Vorsitzenden der königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Geh. Regierungsrath Costenoble zu Berlin, den Rang eines Rathes dritter Classe, sowie dem königl. Eisenbahn-Bau-Inspector Dulon zu Berlin, dem Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, Targé zu Magdeburg und dem Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Berlin-Stettiner Eisenbahn, Magunna zu Stettin, den Charakter als Baurath verliehen; den Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Thüringischen Eisenbahn, Baurath Umpfenbach zu Erfurt, zum Regierungs- und Baurath ernannt. (St.-Anz.)

[Gesundheitszustand Napoleons.] Dem Vernehmen nach hat Geh. Rath Langenbeck eine Einladung nach Paris erhalten, um an einer ärztlichen Consultation über den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon theilzunehmen.

[Beunruhigende Gerüchte.] In der Stadt haben sich heute beunruhigende Gerüchte über verschiedene militärische Maßregeln verbreitet, die bei der heutigen politischen Lage nicht verständlich sein würden. Wahrscheinlich handelt es sich um nichts als eine Dislocirung der in den annectirten Ländern stehenden Truppen.

[Zur pariser Ausstellung.] Heute beginnen hier die Conferenzen in Betreff der Pariser Ausstellung und zwar zum speciellen Zweck der Raumvertheilung für die einzelnen deutschen Staaten. Für Baiern nimmt an denselben Ministerialrath Braun Theil, welchem zur etwaigen Wahrung der Interessen der baierischen Kunst der Maler Neustädter beigegeben wurde.

[Confiscation.] Am 9. d. M. ist die Nr. 282 der „Staatsbürger-Zeitung" ohne Angabe eines Grundes mit Beschlag belegt worden.

Putbus a. Rügen, 7. October. [Gr. Bismarck.] Gestern Nachmittag traf hier der Ministerpräsident Graf von Bismarck mit seiner Familie ein und stieg im „Hotel du Nord" ab. Gegen Abend hatte sich vor dem Hotel ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der hiesige Gesangverein brachte ein Ständchen und als der Ministerpräsident vor der Thür erschien, wurde er mit enthusiastischen Hochs und mit Jubel begrüßt, worauf derselbe mit verschiedenen Sängern sehr freundlich sich unterhielt und sich bedankte. In der Nacht erkrankte plötzlich Herr Graf von Bismarck an einem heftigen Magenkrampf und mußte hier ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen; doch ist schon heute in seinem Befinden Besserung eingetreten. Der hiesige Aufenthalt des Gastes soll 5 bis 6 Tage dauern und hat der Herr Graf schon heute auf Einladung des Fürsten zu Putbus dessen hiesige Sommerwohnung bezogen. (Ostf.-Ztg.)

Glückstadt, 5. Oct. [Der Admiral Prinz Adalbert] traf gestern hier ein, wurde am Bahnhof von dem Stadtpräsidenten Graba und dem Capitän der „Loreley" empfangen, und ging dann an Bord des genannten Schiffes, welches seit mehreren Tagen vor dem hiesigen Hafen ankerte. (A. N.)

△▽ **Von der Elbe**, 2. October. [Die nordamerikanischen Kriegsschiffe. — Schleswigholsteinisch-Augustenburgisches.] Die beiden in der Elbe ankernden nordamerikanischen Kriegsschiffe „Miantonomoh" und „Augusta" werden heute von vielen Tausend Schaulustigen Hamburg-Altona's und Umgegend besucht, nachdem der Befehlshaber durch Consulats-Anzeige die Besichtigung des erstgenannen Monitors freigegeben hat. Das Merkwürdigste an dem cololossalen Panzergebäude sind die beiden gepanzerten Drehthürme und die beiden Dahlgreen-Geschütze, welche für Geschosse von 450 Pfund Gewicht eingerichtet sind. Das Aeußere des Schiffes macht allerdings einen imponirenden, jedoch keinen angenehmen Eindruck, im Innern dagegen offenbart sich bei großer Sauberkeit in allen Einrichtungen der praktische nordamerikanische Sinn. Die Besatzung beider Fahrzeuge besteht aus Angehörigen der verschiedensten Nationen (Negern, Chinesen u. s. w.), darunter zahlreiche Norddeutsche. Es befinden sich allein an Bord der „Augusta" 27 norddeutsche Seefahrer. — Die sogenannten schleswigholsteinischen Vereine, welche in der augustenburgischen Periode eine so große Rolle spielten, sind in natürlichem Hinsterben begriffen. Eine Anzahl Advocaten, Aerzte, Kaufleute und Sonstige, welche zu den Vereinsführern zählten, sind bereits ausgeschieden, indem sie ihre Handlungsweise durch die Nothwendigkeit des Zusammengehens der Schleswig-Holsteiner mit dem fortschrittlich gesinnten preußischen Volke motivirten. Das Gerücht von der Entbindung der Schleswig-Holsteiner in der Eidesfrage dürfte sich dahingegen vorläufig nicht bestätigen. Ich erfahre nämlich in dieser Beziehung von einer ohne Zweifel gut unterrichteten Seite, daß der Erbprinz Friedrich von Augustenburg unverändert an der Anschauung festhalten soll: er könne die Schleswig-Holsteiner nur nach dem Abschlusse eines von Preußen angeregten Arrangements von dem „freiwilligen" Eide entbinden.

Hannover, 8. Octbr. [Zur Einverleibung.] Die gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Collegiums eröffnete heute Stadtdirector Rasch mit Verlesung von zwei Rescripten, die auf Aufforderung des General-Gouverneurs vom königl. Ministerium und königl. Landdrostei an den Magistrat erlassen waren. Die in denselben aufgegebene Vorlesung der königl. Proclamation und des königl. Patents vom 3. October vollzog derselbe vorschriftsmäßig vor den versammelten Mitgliedern beider städtischen Collegien und sämmtlichen städtischen Ober- und Unterbeamten. Nach beendigter Vorlesung beider Actenstücke knüpfte der Vortragende an einen Hinweis auf den Wechsel den Ausdruck der festen Zuversicht, daß Alle als deutsche Männer handeln, nicht unthätig trügerische Hoffnungen hegen, sondern der neuen Regierung mit Vertrauen entgegenkommen und treu den Pflichten ihres Amtes nachleben würden. Nur so würden die Gefahren, die Mancher für unsere theure Stadt befürchte, von ihr abgewandt werden. Indem er sodann noch schließlich den Segen des Allgütigen für unsere Stadt und ihre Bewohner herabflehte, schloß er die öffentliche Sitzung, der noch eine vertrauliche Berathung nachfolgte. (N. Hann. Z.)

Kassel, 8. October. [Die feierliche Verkündigung der Besitzergreifung] erfolgte heute Vormittag um 11 Uhr durch den Präsidenten Herrn von Moeller vom Balkon des sogenannten Rothen Palais aus. Gegenüber waren, parallel der Königsstraße, zwei mit Laubgewinden sowie schwarz-weißen und blau-weißen Flaggen reich geschmückte Estraden errichtet. Auf der Estrade nächst der Königsstraße hatten die Beamten, die Geistlichkeit, sowie die Mitglieder der städtischen Behörden Platz genommen. Die gegenüberliegende Estrade war von etwa 200 Damen, sowie den Mitgliedern der Männergesangvereine besetzt. Das Mittelglied zwischen beiden Estraden bildeten einerseits die zu dem Acte befehligten Truppen, andererseits die Gilden, Zünfte und Vereine, welche in geordneten Zügen, zum großen Theile mit ihren Fahnen, auf den Festplatz rückten. Eine große, zu vielen Tausenden zählende Menschenmenge füllte die betreffende Hälfte des Friedrichsplatzes, alle Fenster der umliegenden Häuser, auch die der beiden Palais, ja selbst einzelne Dächer waren mit Zuschauern besetzt. — Um 11 Uhr erschien der Civil-Administrator Herr v. Moeller mit dem Gouverneur General v. Werder und gefolgt von einer großen Anzahl Offiziere, worunter auch sehr viele ehemals hessische, auf dem Balkon des Schlosses und hielt folgende Ansprache:

„Meine Herren! Es vollendet sich das wichtigste Ereigniß in der Geschichte des Landes. Das hessische Volk tritt aus seinen engen Grenzen heraus, um als Glied des preußischen Volkes unter der Führung der Hohenzollern größere Ziele zu verfolgen, den Ruhm und die Geschicke Preußens zu theilen. Die Tausende, welche hier versammelt sind, geben lebendiges Zeugniß, daß das Hessenvolk die unermeßliche Bedeutung dieses Ereignisses für sein Glück und seine Wohlfahrt zu erfassen und zu würdigen weiß. Mag auch Mancher mit Wehmuth auf den nothwendigen Untergang des Kurstaates blicken, einst werden Alle die Wandlung segnen, und die kommenden Geschlechter werden diese Zeit preisen, daß sie ihnen den deutschen Großstaat gegeben, daß sie ihnen den Grund gelegt hat zu dem stolzen Glücke, Preußen zu sein, und zu der Wohlfahrt, wozu auch diese Provinz unter dem weisen Scepter der Hohenzollern emporblühen wird. Die Verheißung und die Bürgschaft dieses Glückes geben die königlichen Worte der allerhöchsten Proclamation."

Nach der Verlesung der Proclamation und des Patents sagte Herr v. Moeller noch:

„Somit ist die Vereinigung des Kurfürstenthums Hessen mit der preußischen Monarchie vollzogen, die Hessen folgen fortan dem Banner der Hohenzollern, welches sich über diesem Schlosse entfaltet. Wir Alle folgen ihm mit der Devise: Mit Gott für König und Vaterland! Seine Majestät der König lebe hoch!"

Es herrschte auf dem Platze trotz der großen Menschenmasse eine tiefe Stille, dennoch konnte der Inhalt beider Erlasse nur in nächster Umgebung verstanden werden. Dieselben wurden indessen alsbald an allen Straßenecken angeschlagen. Nach den Worten: „Die Hessen folgen fortan dem Banner der Hohenzollern!" entfaltete sich eine große Fahne mit dem preußischen Adler über dem früheren kurfürstlichen Palais. Der Besitzergreifungsact schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, wozu sämmtliche Truppen salutirten; gleichzeitig begannen die im Schloßplatze aufgestellten Kanonen zu donnern und von allen Thürmen der Stadt erschallte festliches Glockengeläute. Hiernach wurde, unter Begleitung der Militärmusik, die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen, woran sich die vom Kapellmeister Reiß componirte und von den hiesigen Gesangvereinen vorgetragene Festhymne anschloß. Damit endete der feierliche Act der Einverleibung Kurhessens in den preußischen Staat. Möge mit ihm für Hessen eine neue glückliche Zeit einbrechen!

Kassel, 8. October. [Der Vereinstag der Genossenschaften.] Gestern Abend 8 Uhr versammelten sich die Abgeordneten des achten Vereinstags der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im kleinen Stadtbausaale zu einer Vorbesprechung. Es hatten sich etwa 50 Vertreter auswärtiger Vereine eingefunden und auch von Seiten der Mitglieder des hiesigen Vereins gab sich eine rege Theilnahme kund. Als Vorsitzender des Local-Comite's, welches die Geschäfte des Vereinstages einzuleiten hatte, eröffnete Herr Dr. Weigel die Versammlung. Derselbe hieß die fremden Gäste namens des hiesigen Creditvereins herzlich willkommen. Die diesmalige Vereinsversammlung, so äußerte sich derselbe weiter, falle mit einem für das hessische Volk überaus wichtigen politischen Ereigniß zusammen. Schon die bloße Anwesenheit der fremden Gäste beweise, daß die unbegreiflich seltsame Laune, welche bisher allen, selbst den politisch unschuldigsten Bestrebungen entgegengetreten sei, keine Herrschaft mehr unter uns übe. Als freundliche Vorboten einer kommenden glücklichen Zeit dafür, daß fortan jedes gesetzlich zulässige Unternehmen, jede Bürgertugend in den Mauern unserer Stadt sich frei entfalten dürfe, wolle und könne Redner die Gäste begrüßen. Der hiesige Creditverein habe sich bisher an den Vereinstagen nicht betheiligt. Man möge dies nicht als einen Beweis mangelnden Verständnisses ansehen. Der Creditverein sei noch jung. Er habe kaum dritthalb Jahre seines Bestandes hinter sich. Natürlich und verzeihlich sei es da, wenn derselbe bisher vorzugsweise mit sich selbst zu thun gehabt habe. Gleichwohl sei er den gemeinschaftlichen Verhandlungen mit Aufmerksamkeit gefolgt, und kräftigend und belebend hätten dieselben auf die Bestrebungen des hiesigen Vereins gewirkt. Fortan werde der Verein auch an den Vereinstagen sich activ betheiligen. Der Umstand, daß der hiesige Verein bisher keine Gelegenheit gehabt, die besonderen Wünsche und Bedürfnisse des Vereinstages und seine Theilnahme an Ort und Stelle kennen zu lernen, gebe dem Local-Comite den Anspruch auf Nachsicht, wenn in der einen oder anderen Beziehung etwas versäumt sein sollte. Eines könne er versichern, man habe die Gäste gern aufgenommen und möchte auch vorzugsweise die bequeme Lage der Stadt Kassel die Veranlassung gewesen sein, sie zum diesmaligen Versammlungsorte zu wählen. Redner hoffe, daß die Herren nicht von hier scheiden würden, ohne sich überzeugt zu haben, daß nicht blos die Stadt an richtiger Stelle liege, sondern daß auch die Kasselaner das Herz auf dem rechten Flecke hätten. Nochmals heiße er die Versammlung auf's Wärmste willkommen! Die Versammlung setzte hierauf die Tagesordnung für ihre Berathungen fest und bestimmte, daß mit Rücksicht auf die Einverleibungs-Feierlichkeit die Vormittagssitzung ausfallen und die Berathung um 2 Uhr beginnen solle. Zum Vorsitzenden für die Verhandlungen wurde Herr Anwalt Nizze aus Rostock und als Stellvertreter Herr Schenk von Wiesbaden und Dr. Weigel von hier durch Acclamation erwählt. (Hess. M.-Z.)

Frankfurt, 7. Oct. [Die Verwahrung des Senats.] Das „Fr. J." schreibt: Die Mittheilung über eine Verwahrung des Senats ist geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen. Der Senat hat allerdings eine Verwahrung der Rechte hiesiger Bürgerschaft auf staatliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit niedergelegt, aber nicht etwa, wie jene Notiz irrig vermuthen lassen könnte, in der Form eines förmlichen Protestes gegen die stattgefundene politische Veränderung, sondern in der Weise, wie staatliche Existenzen bei dem Uebergange in eine andere Form die Rechte des früheren Zustandes zu wahren pflegen. Außerdem hat der Senat eine Ansprache an die Bürgerschaft in Stadt und Land beschlossen, worin er nach einem Hinweise auf die Geschichte von Frankfurt, die großen historischen Ereignisse in seinen Mauern und sein Jahrhunderte altes Staatswesen das Bedauern ausspricht, daß die von allen Seiten als nothwendig erkannte Umgestaltung des deutschen Bundes sich nicht ohne das Opfer der Selbstständigkeit Frankfurts habe vollziehen lassen, zugleich aber seinem Vertrauen auf die Regierung des Staates, der die Erfüllung der nationalen Hoffnungen Deutschlands verheißen, sowie auf die bewährte Tüchtigkeit der Frankfurter Bürgerschaft zur Sicherung einer hervorragenden Stellung auch unter den neuen Verhältnissen, und endlich dem Wunsche einer glücklichen Zukunft der Stadt Ausdruck giebt.

Frankfurt, 8. Octbr. [Die Rede v. Patow's bei der Besitzergreifung] lautet wie folgt:

Der Moment, in welchem diese Veränderung eintritt, muß für Sie, die Herren des Senats und des Raths, für die übrigen hier versammelten Herren, für alle bisher freien Bürger Frankfurts ein tief bewegter sein. Aber auch für diejenigen, welche bisher als Fremdlinge in den Mauern dieser Stadt weilten, für jeden Deutschen und jeden Freund deutscher Geschichte hat dieser Moment etwas Ergreifendes. Deutschlands Kaiser blicken in diesem Saale in mehr als 1000jähriger Reihe in von Meisterhand gemalten Bildern auf uns herab, von diesem Balkone wurden die Wahlen dem harrenden Volke verkündet, deren Resultat oft für die Schicksale Deutschlands, für die Geschicke der Welt entscheidend war. — Aus Frankfurts Straßen, aus den eigenthümlichen Formen alter, bescheidener Bürgerhäuser, wie aus den Prachtbauten der Neuzeit, aus seinen Bauwerken für Gottesdienst und Schule, für Kunst und Wissenschaft, aus seinen Denkmälern tritt uns eine große Vergangenheit, ein reich entwickeltes städtisches Gemeinwesen entgegen.

Aber, meine Herren, die Weltgeschichte läßt sich nicht durch Gefühle, durch Erinnerungen bestimmen. Sie schreitet unaufhaltsam vorwärts, neue Zeiten bringen neue Anforderungen, die alten Gebilde müssen den neuen Platz machen.

Sie, meine Herren, und alle bisherigen freien Bürger Frankfurts haben ihre Selbstständigkeit verloren. Das ist ein Verlust, dessen Größe sich, wenn Sie wollen, jeder Schätzung entzieht. Aber dafür wird Ihnen mancher Ersatz gewährt. Sie erlangen ein Vaterland in dem eminenten Sinne, in welchem Sie bisher ein solches nicht hatten und nicht haben konnten. Sie kommen zu einem Reiche, welches in manchen schweren Zeiten und erst neuerdings den Beweis geliefert hat, daß es durch die treffliche Organisation und Führung, durch die Tapferkeit seines Heeres, durch sein Volk in Waffen fest auf eigenen Füßen zu stehen und seine und seiner Bürger Rechte zu schützen weiß, wo und gegen wen es auch sei.

Sie werden künftig die Weltgeschichte nicht mehr über sich ergehen lassen, Sie werden helfen, dieselbe zu machen. — Sie werden Bürger eines Staates, der zuerst klar begriff, daß eine neue Zeit angebrochen sei, und der, was sie verlangte, mit kräftiger, aber schonender Hand zu geben wußte, der zuerst die Fesseln der nationalen und der volkswirthschaftlichen Entwicklung zerbrach, die Freiheit der Person, des Eigenthums, die Freiheit der Gewerbe, des Handels, der Ansiedelung herstellte. Sie werden Bürger eines Staates, der zuerst durch die Gründung des Zollvereins durch die Verabredungen über das Münzwesen, über Posten und Telegraphen und andere Dinge Deutschland wenigstens in manchen und wichtigen Beziehungen zur Einheit zurückführte. Sie werden Bürger eines Staates, in welchem Religion und Schule, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie sich von jeher einer herzlichen Pflege zu erfreuen hatten, dessen Gerechtigkeitspflege eine überall rühmlich anerkannte, dessen Verwaltung eine wohlgeordnete, intelligente und wohlwollende ist. Daß Preußen Ihnen das Alles bieten kann, das verdankt es seinen großen und ruhmreichen Fürsten, wie sie in so langer ununterbrochener Reihe kein anderes Land aufzuweisen hat.

Auch Sie, meine Herren, auch die Bürger dieser Stadt werden fürder einen festen Schutz und Hort in einem königlichen Herrn finden, der mit Weisheit und Gerechtigkeit, mit Kraft und Milde die Geschicke eines großen Reiches lenkt.

Se. Majestät der König hat in warmen, herzlichen Worten Ihnen verkündet, was er Ihnen gewähren, was er Ihnen sein will. Ergreifen Sie mit treuem Sinn die dargebotene Hand, werden Sie auch Ihm, was Sie Ihm werden können. Sprechen Sie zum ersten Male als neue Preußen das Gefühl aus, welches alle alten Preußenherzen durchglüht: Gott erhalte, Gott segne den König! Stimmen Sie ein in den lauten Ruf: Seine Majestät, Wilhelm, König von Preußen, lebe hoch!

München, 7. Oct. [Die Berufung des vormaligen Ministers des Innern v. Neumayr] in das Cabinet des Königs ist beschlossene Thatsache und zwar eine für unsere inneren Angelegenheiten höchst bedeutsame. Die Entlassung Pfistermeisters aus seiner einflußreichen Stellung, aus der eigensten persönlichen Initiative des Königs hervorgegangen, scheint dafür zu sprechen, daß der junge Monarch zu der Erkenntniß der Pflichten seiner Stellung gekommen ist, eine Erkenntniß, von der bisher noch jegliche Probe fehlte. Welchen Einfluß etwa Freiherr v. d. Pfordten auf den königlichen Entschluß genommen haben mag, ist um so weniger zu ersehen, als man nicht einmal darüber einig ist, ob die eingetretenen wichtigen Personal-Veränderungen auch nur den Wünschen des Ministers entsprechen. Man erinnert sich, daß seiner Zeit Herr v. Neumayr das Portefeuille wegen Nichtübereinstimmung mit Pfordten abgegeben hat. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Oct. [Die Trautenauer Affaire nach der Roth'schen Darstellung. Fortsetzung.] Um 10 Uhr Abends passirten wir im Eilschritt bei Königshain die böhmische Grenze. Einige hundert Schritte vor Liebau schwenkten wir links von der Straße ab auf ein unweit davon gelegenes Haferfeld. Das war unser Nachtlager. Speise und Trank hatten wir nicht, obwohl ich und wohl auch die meisten Anderen von Früh an nichts gegessen und getrunken hatten; zwar ermüdet von dem eiligen Marsche, konnte ich doch nicht schlafen. Meine Gedanken durchwühlten die Vergangenheit und suchten den Schleier der Zukunft zu lüften. Mein Herz war in Oesterreich, wo ich so Vieles, ja Alles verlassen mußte, was dem Menschen auf der Erde lieb, werth und theuer sein kann. Nach 12 Uhr Nachts erhielt ich durch die Güte eines österreichischen Militär-Gefangenen einen Trunk Wasser.

Der Rückzug (?) der preußischen Truppen, der Kanonen und des Armeetrains währte die ganze Nacht. Die aufgehende Sonne traf mich noch wachend; mehrere meiner Mitgefangenen, die ohne Kopfbedeckung und Rock mitgeschleppt wurden, suchten ihre Bekleidung durch die entbehrlichen Kleidungsstücke österreichischer Militäristen zu ergänzen. Um 9 Uhr Früh am 28. Juni wurde uns die erste Speise, Feldzwieback, geboten, der nur mit einem Hammer oder Stein zerschlagen und im Wasser oder Mund aufgeweicht genossen werden kann.

Gegen 11 Uhr Vormittags wurde uns als Mittagsmahl gekochter Reis gereicht, der aber einen so unangenehmen Beigeschmack hatte, daß der Ekel den Genuß verwehrte; sodann mußten wir zum Abmarsche antreten, nachdem man uns einige Male bald vor, bald hinter die Militärgefangenen manövrirt hatte. Kaum hatten wir eine Partie Häuser von Liebau passirt, wurde Halt gemacht. Aus tausend Kehlen ertönte der Ruf: „Der Bürgermeister, der Landrath, Räuberhauptmann, Mordbrenner, Meuchelmörder". Es giebt keine Todesart, die uns nicht angedroht oder in sichere Aussicht gestellt wurde. — Vor Landeshut hörten wir zum ersten Male, daß wir preußische Soldaten mit siedendem Oel und Wasser verbrüht haben sollen.

Unter zahlreicher Begleitung verließen wir Landeshut. Ungefähr eine Meile hinter Landeshut wurde auf einer Wiese ausgeruht, und ich suchte einen Vorwand, um meine festgebundenen Hände auf einige Minuten frei zu erhalten. Die Civilbevölkerung weigerte sich, uns einen Trunk Wasser oder Bier zu geben. Zwei österreichische Militärgefangene, der Corporal Wiesinger von Parma-Infanterie und ein Feldwebel vom Regimente Mazzuchelli besorgten uns einige Cigarren und einen Trunk schlechten Haferbieres, wozu ich ein Stückchen Commisbrot aß.

Nach einem Marsche von mehr als vier Meilen kamen wir Abends in Bolkenhain an. Wir wurden in eine ebenerdige große Stube gebracht, in der linken Ecke stand ein großer Tisch, um den wir uns erschöpft niedersetzten, der Platz vor dem Schießhause war mit einer dichtgedrängten Menschenmasse erfüllt, welche fortan schimpfte und mit Stöcken durch die Fenster hinein drohte.

Ein ältlicher Herr mit wohlwollender Miene näherte sich mir und drückte mir ein Papier mit dem Bemerken in die Hand, ich solle den Zettel lesen und sodann vernichten, daß er nicht compromittirt würde, er werde sich die Antwort Früh um ¾ auf 6 wieder abholen.

Nachdem das Stroh ausgebreitet war, wurde „Niederlegen" commandirt, und zehn Soldaten mußten sich bei uns lagern. Als ich lag, versuchte ich mit Hilfe des Mundes den Strick um meine Hände zu lockern und eine Hand aus der Schlinge zu ziehen, was mir auch gelang. Wegen der mittlerweile eingetretenen Dunkelheit konnte ich den Zettel nur mit schwerer Mühe lesen; in demselben stand geschrieben: „Morgen Früh um 6 Uhr werden Sie hingerichtet, nur ein volles Geständniß kann Ihr Schicksal mildern." In dem Zettel war ein Silberthaler eingewickelt. Fast alle meine Mitgefangenen waren vor Erschöpfung schon eingeschlafen, nur der neben mir liegende Bezirksamtsadjunkt Johann Scheps war wach. Ich setzte ihn von dem Inhalte des Zettels in Kenntniß, sagte ihm, daß ich eine Hinrichtung ohne Untersuchung und Urtheil nicht für möglich halte, worauf derselbe, der nur mit einem Arme an einen zweiten Mitgefangenen gefesselt war, mich an sich zog und mir, mit der Stimme des innigsten Mitleids sagte: Es wurde mir schon gestern Abends gesagt, daß Sie morgen Früh in Bolkenhain hingerichtet werden. Ich erwiederte, daß ich doch gehört werden müsse. Während ich mit meinem Nachbar die Eventualitäten meines Todes besprach und für diesen Fall ihm meine

Verfügungen mittheilte, hörten wir die Offiziere von dem Erschießen von Elf sprechen, darunter die Bezeichnungen: Bürgermeister, Landrath, Stark u. dgl.; die Wachtposten vor dem Hause riefen wiederholt in das Gewehr, als wenn höhere Offiziere kämen, die Menge vor den Fenstern verlor sich nicht und konnte nur mit Mühe von den Wachen zurückgehalten werden.

Mein Nachbar meinte sodann, es handelt sich ja auch um mich. In dieser mehr als peinlichen Lage verbrachten wir über eine Stunde, dann entfernten sich die Offiziere und es kam ungefähr die zwölfte Stunde Nachts heran.

Der Wirth trat ins Zimmer und brachte Essen. Alle wurden geweckt und mußten ein Stück Brod und einen Brocken Kalbfleisch nehmen; daß ich keinen Appetit zum Essen hatte, ist wohl natürlich. Während des Essens hielt der Wirth uns eine Menge angeblich von uns verübter Grausamkeiten vor und meinte, daß wir in zwölf Stunden Alle erhängt oder erschossen sein werden; nur ein Geständniß könne eine Milderung herbeiführen. Ich erwiderte ihm hierauf, da mittlerweile auch einige andere Civilpersonen in die Stube getreten waren, mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme, daß sie das Gerede nicht glauben sollen; was man den Trautenauern von der Betheiligung am Kampfe und von verschiedenen Grausamkeiten nachsagt, ist Alles Täuschung, und wenn ich auch hingerichtet werde, so wird dies mein letztes Wort sein.

Diese fest gesprochenen Worte waren, wie man an den Gesichtern der Anwesenden bemerkte, nicht ohne Wirkung und sie verließen unter Achselzucken unsere Schlafstube.

Früh vor 6 Uhr kam wirklich der alte Herr, der mir den Zettel mit dem Thaler gegeben hatte; er fragte mich um meinen Entschluß, ich sagte ihm beiläufig dasselbe, was ich dem Wirthe in der Nacht erklärt hatte. Er entfernte sich achselzuckend. — Gegen 9 Uhr Vormittags mußten wir zum Abmarsche antreten.

Italien.

Florenz, 4. Octbr. [Italien und Oesterreich.] Oesterreichische und französische Blätter stellen das künftige Verhältniß zu Oesterreich so günstig dar, daß man bereits versichert, die beiderseitigen Vertretungen in Wien und Florenz würden sofort mit dem Range von Botschaften hergestellt werden. Die italienischen Staatsmänner sind übrigens einsichtig genug, um zu durchschauen, aus welchem Grunde die Franzosen Italien so angelegentlich auf die Freundschaft Oesterreichs anweisen. Oesterreich wird niemals mit dem französischen Einflusse in Florenz rivalisiren können, dagegen würde eine österreichisch-italienische Allianz Frankreich von der Sorge befreien, daß Italien sich durch Anschluß an Preußen seiner schützenden Freundschaft entziehe.

[General Leboeuf] wird in Venedig die ihm von den österreichischen Behörden abzutretenden Regierungsgewalten unmittelbar den städtischen Behörden übergeben, die ihrerseits sofort die italienischen Commissare und Truppen berufen werden.

[Der König] ist bereits von Turin nach Padua abgereist; in Venedig selbst wird er erst nach dem Plebiscit einziehen, das wahrscheinlich am 14. stattfinden wird.

[Aus Sicilien] lauten die Nachrichten befriedigender. Der Verlust der Truppen in Palermo war sehr übertrieben, auf 1000 bis 1200 Mann, angegeben worden; in Wirklichkeit beträgt derselbe wenig über 100 Mann. Die Haltung des Prinzen von Lingua-Glossa, des Barons Sutera und anderer Notabilitäten ist noch immer nicht aufgeklärt. Der Prinz von Lingua-Glossa namentlich hat, wie aus einem Briefe hervorgeht, den er zu seiner Vertheidigung geschrieben, wirklich den Vorsitz in der provisorischen Regierung geführt, wenn er auch nicht alle Proclamationen unterzeichnet hat, unter denen sein Name figurirt. (K. Z.)

Rom, 3. October. [Die Kaiserin von Mexico] scheint, so schreibt man von hier der „N. Z.", durch schlimme Botschaften von jenseits des Oceans und von Gemüthsbewegungen tief aufgeregt. Wie Sie wissen, hatte sie im Hotel di Roma ihr Logis genommen. Sie fühlte sich dort alsbald unbehaglich. Wenn die wunderlichen Erzählungen, welche die Stadt erfüllen, wahr sind, so wünscht sie sich von ihrer Begleitung zu trennen, welche aus 15 Personen, fast durchaus Mexicanern von Geblüt, besteht. Sie ersuchte den Papst dringend um ein Logis im Vatican. In der That wurde ihr dort eine Reihe von Gemächern zur Verfügung gestellt, wo sie einen großen Theil des Tages zubringt und bereits zwei Nächte gewohnt hat. Dies setzt als eine in der Geschichte der päpstlichen Palastordnung unerhörte Thatsache ganz Rom in Erstaunen. Die officielle Ehrenwache steht dazu noch vor dem Hotel di Roma, doch heißt es, daß die Kaiserin wirklich und allein den Vatican beziehen wird. Der Graf von Flandern soll in einigen Tagen eintreffen, um seine Schwester abzuholen.

[Spanische Kriegsschiffe. — Die Legion von Antibes.] Seit einigen Tagen liegt ein spanisches Kriegsschiff im Hafen von Civita-Vecchia, ein zweites wird erwartet; wie es heißt, zur Disposition des Papstes. — Die Legion von Antibes unter dem Befehl des Grafen d'Argy ist in Viterbo eingerückt, wo sie durch päpstliche Jäger und Reiter verstärkt werden soll, und gleichzeitig haben die Franzosen jene Stadt geräumt. Gestern rückten ihre letzten Compagnien von dort hier ein, wo sie sich alle concentriren. Es steht kein französischer Soldat mehr in römisch Tuscien. Der Monat Dezember wird uns wahrscheinlich keine erfreulichen Dinge bringen. Man nimmt hier an, daß nach dem Abzug der Franzosen die Katastrophe damit beginnen soll, daß die Römer zu ihrer Sicherung eine Nationalgarde verlangen.

= **Breslau,** 10. Oct. [Feuer.] Wie wir vernehmen, soll das von uns bereits in dem heutigen Morgenblatte gemeldete Feuer in der Landeck'schen Ziegelei an der Hundsfelder Straße gewesen sein.

⊙ **Breslau,** 9. Octbr. [Verein ohne Tendenz.] In letzter Sitzung nahm der Verein die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes und der Ballotage-Commission vor und wählte 3 Mitglieder zur Revision der Rechnungen. — Aus einigen Mittheilungen, die der Vorsitzende bei Wiederaufnahme der Sitzungen im beginnenden Wintersemester machte, entnehmen wir, daß im verflossenen (am 16. Juni abgelaufenen) Vereinsjahre der Verein 48 Sitzungen abgehalten, in denen 33 wissenschaftliche Vorträge, 16 aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, 6 historische, 7 literarische, 4 volkswirthschaftliche gehört wurden. Einige Sitzungen füllte die Beantwortung der Fragen aus dem Fragekasten aus, die überhaupt in jeder Sitzung stattzufinden pflegte, wenn die Zeit es erlaubte. — Bei Beendigung dieses ersten Vereinsjahres hatte der Verein 39 Mitglieder, während er bei seiner Entstehung deren 27 zählte; der geringe Zuwachs sucht seinen Grund theils in der Uebersiedelung einer Anzahl sehr schätzbarer Mitglieder nach anderen Orten, theils aber in dem überwiegend wissenschaftlichen Charakter der Thätigkeit unseres Vereins; der Dilettantismus auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, deren er sich bemächtigen kann, findet hier zu wenig Anhänger und Stützen in den Kreisen junger Männer, aus denen sich der Verein rekrutiren muß; es sollte doch gerade denjenigen Berufsclassen, deren Thätigkeit eine mehr geistig abstumpfende, nüchterne ist, am Herzen liegen, außerhalb ihres Berufes sich veredelnden wissenschaftlichen Bestrebungen hinzugeben und so den idealen Zielen des Lebens nachzuhängen. — Eine erfreuliche Theilnahme an der Entwickelung des Vereins zeigte eine Anzahl Studiosen der vorgeschrittenen Semester, deren Thätigkeit als Mitglieder eine recht segensreiche war. — Möge es uns geboten sein, im nächsten Jahre günstigere Resultate unseres Strebens melden zu können! Noch erwähnen wir, daß aus den Reihen der Mitglieder 10 am letzten Feldzuge Theil nahmen, 8 als Combattanten, 2 als Militärärzte.

Breslau, 10. Oct. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße 75 eine silberne Suppenkelle; Siebenhufenerstr. 22 16 Thlr. baares Geld, 1 Zinsen-Quittungsbuch, 1 silberne Ankeruhr mit Stahlkette, 1 großes schwarzwollenes Shawltuch, 1 schwarzes Thibettuch mit schwarzseidenem Besatz, 1 schwarz- und weißkarrirter wollener Shawl, 1 grauwollenes gemustertes Frauenkleid nebst Jacke und Paletot von demselben Stoffe, 1 Damenpaletot von schwarzwollenem Stoffe mit seidenem Besatz, ein Manns-Rock von schwarzem Tuch, ein schwarzer Düffel-Ueberzieher und eine große lederne Damentasche, in welcher sich verschiedene Leinwandreste befanden; Tauenzienstraße 32 eine roth- und weißgeblumte kattunene Bettdecke, 1 Ueberzug weiße und 1 Ueberzug weiß- und braungemusterte Züchen, 2 leinene Bettlaken, gez. A. T., 6 Stück Handtücher, gez. A. T., 6 Stück Taschentücher, gez. A. T. und C. T., 3 Stück Oberhemden, gez. C. T., 2 Frauenhemden, gez. A. T. und ein weißer Stepprock; einem Frachtfuhrmann, während derselbe mit seinem Gespann in der Ziegengasse zum Zweck der Aufnahme von Frachtgütern verweilte, aus seinem Wagen eine Peitsche, im Werthe von 15 Sgr.

Verloren wurden: ein Portemonnaie mit über 1 Thlr. Inhalt; zwei Gesindedienstbücher, eins derselben auf den Brennknecht Eduard Groß aus Bieskau, Kreis Leobschütz, das andere auf Emilie Langner aus Bernstadt lautend; eine Reit-Peitsche.

Gefunden wurden: ein auf Anna Brandt aus Breslau lautendes Gesinde-Dienstbuch; ein auf den Schmiedeges. Karl Rudolph aus Jägerndorf, Kr. Brieg lautender Wanderpaß; eine Cigarrentasche von schwarzem Leder mit Messing-Beschlägen: ein Portemonnaie mit Stahlbügel, in welchem sich 6 Pf. und ein Zeitungs-Bon befinden; ein mit einem rothen Stein versehener goldener Fingerring; ein Portemonnaie von grauem Leder, in welchem sich 3 Sgr. 9 Pf. befinden. (Prov.-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. Oct. 10 U. Ab.	335,31	+5,6	SO. 1.	Heiter.
10. Oct. 6 U. Mrg.	334,30	+2,6	SO. 1.	Nebel.

Breslau, 10. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Darmstadt, 9. Octbr. Das Regierungsblatt meldet: Ein großherzogliches Edict vom 7. verfügt die Auflösung der dermaligen Ständeversammlung. (Wolff's T. B.)

München, 9. Oct. Der Staatsrath Pfistermeister und Cabinets-Secretär Lutz erhielten ihre Demission. Die Nachfolger sind der Staatsrath Neumayer und Ministerial-Secretär Feilitsch. (Wolff's T. B.)

Florenz, 9. October. Nach der „Natione" würden die italienischen Truppen am 15. October in Venedig einrücken und würde die Volksabstimmung am 21. d. M. stattfinden.

Rom, 8. October. Der Graf von Flandern ist hier eingetroffen.

Paris, 9. October. Die „Patrie" theilt folgendes Telegramm aus Valentia (Irland) vom heutigen Tage mit: „An den General Almonte in Paris. Chapultepec, 27. September. Theilen Sie unseren Gesandtschaften mit, daß ein ausgezeichneter Geist in allen Classen der Bevölkerung herrscht. Das Ministerium ist definitiv constituirt worden. Mit unseren Bundesgenossen stehen wir im besten Einvernehmen. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet. Maximilian."

Brüssel, 9. October. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte lauten etwas günstiger.

[Breslauer Börse vom 10. October.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 78⅞—79 bez. Oesterr. Banknoten 78⅞—79 bezahlt. Schles. Rentenbriefe 92 Br. Schles. Pfandbriefe 87—¼ Br. Oesterr. National-Anleihe 52¾ Br. Freiburger 137½ Br. Neisse-Brieger 98¾ Br. Oberschles. Litt. A. u. C. 166 bez. Wilhelmsbahn 51 Br. Oppeln-Tarnowitzer 74 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 57⅞ Gd. Schles. Bank-Verein 111½ Gd. 1860er Loose 62¼ Br. Amerikaner 73¾—74—73⅞ bez. u. Gd. Warschau-Wiener 57 bez. Minerva 32¼ Br.

Breslau, 10. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer.	86—90	83	76—80	Gerste	53—54	52	50
do. gelber	84—87	82	76—79	Hafer	28—29	27	26
Roggen.......	62—63	61	60	Erbsen	63—65	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	215	205	181	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen..	192	182	172	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	155	145	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 15½ Thlr. Gld., 15⅚ Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 2000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 1000 Ctr. Rapskuchen. 100 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Octbr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅝, pr. November 89¾ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, —. Italien. 5proc. Rente 55, 60. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 380, —. Credit-Mob.-Aktien 645, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 411, 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 80⅝.

London, 9. Oct., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89½. 1procentige Spanier 33. Sardinier 70. Italien. 5% Rente 55. Lombarden 16⅛. Mexicaner 16. 5proc. Russen 87. Neue Russen 90. Silber 61. Türk. Anleihe 1865 28⅜. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1828 70⅝. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 8½ Sh. Wien 13 Fl. 10 Kr. — Schönes Wetter.

London, 9. Oct. Aus Newyork wird vom 8. d. M. Abends gemeldet: Wechselcours auf London 158, Goldagio 49½, Bonds 113½, Baumwolle 37½.

Wien, 9. October. Credit-Actien 150, 30. Nordbahn —, —. 1860er Loose 79, 80. 1864er Loose 72, 70. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 189, 80. Galizier —. Westbahn —. Mäßiges Geschäft bei matter Haltung.

Frankfurt a. M., 9. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Flau. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91¼. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 72¾. Oesterr. Bankantheile 650. Oesterr. Credit-Actien 134½. Darmst. Bank-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn —. 1854er Loose 55⅜. 1860er Loose 62 B. 1864er Loose 66¼ B. Badische Loose 50¼ Br. Kurhessische Loose 52 Br. Oesterr. National-Anlehen 50¾. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 39½.

Hamburg, 9. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Leblos, Valuten fest. Altona-Kieler Eisenbahnactien alte 135, neue 127½. Schluß-Course: National-Anleihe 51½. Oesterreich. Credit-Actien 57¼. Oesterreich. 1860er Loose 61⅛. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische 114¼. Nordbahn 66½. Finnländische Anleihe 81⅝. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 79. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 —. Disconto — pCt. Wien 97½ not., 99 bez. Petersburg 27 not., 26¾ bez.

Hamburg, 9. October. [Getreidemarkt] sehr ruhig. **Weizen** pr. Octbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 136 Bancothaler Br., 135 Gld., pr. Novbr.-Dezbr. 130 Br. 129½ Gld. **Roggen** loco fest, pr. Octbr.-Nov. 5000 Pfd. Brutto 84½ Br., 83½ Gld., pr. November-Dezbr. 83 Br., 82½ Gld. **Oel** pr. Octbr. 28¾, pr. Mai 27¾. **Kaffee** unverändert und ruhig; über Mehreres wird gehandelt. **Zink** geschäftslos, aber fest. — Raubes Wetter.

Liverpool, 9. Oct., Mittags. **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz. Günstige Stimmung. Preise fest. Middling amerikanische 14½, middling Orleans 15, fair Dhollerah 11, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 9, Bengal 8, Domra 11, Pernam 16½.

Paris, 9. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 101, 00, pr. October-Dezember 101, 50, pr. Januar-April 102, 50. Mehl pr. October 69, 25, pr. November-Dezember 70, 25. Spiritus pr. October-Dezember 60, 50.

Berlin, 8. Oct. [Viehmarkt.] An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1168 Stück Hornvieh. Es stellte sich am heutigen Markt mehr Bedarf als vorwöchentlich heraus, und da auch einige Käufe nach Hamburg realisirt wurden, limitirten sich die Preise etwas besser als am vorigen Markttage; beste Qualität wurde mit 17—18 Thlr., 2te mit 14—15 Thlr. und 3te mit 9—11 Thlr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

3480 Stück Schweine. Der Handel machte sich reger, wie an den letzten Markttagen, da circa 500 Schweine nach Sachsen zum Versandt kamen, auch für den Platz und Umgegend mehr gekauft wurde; der Markt wurde von der Waare geräumt, und galt beste feinste Waare 16—17 Thlr., und ordinäre 12—13 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht; sogenannte Bochuner Schweine waren circa 400 Stück an den Markt gekommen, und wurden 100 Pfund Fleischgewicht mit 16 Thlr. bezahlt.

6345 Stück Schafvieh wurden am Markte geräumt, da das Verkaufsgeschäft für die schwere fette Waare sich bei zufriedenstellenden Preisen abwickelte; auch für die mageren Hammel wurden mittelmäßige Preise gewährt; 50 Pfund Fleischgewicht von der Primawaare erreichten den Preis von 8 Thalern und 40 Pfd. 6—6½ Thlr.

478 Stück Kälber hatten heute wieder angemessene gute Preise.

Berlin, 9. October. Die festeren Pariser Course von gestern mußten der durch die Krankheit des Kaisers Napoleon beunruhigten Börse wieder Beruhigung geben. Obgleich die Gerüchte noch anhalten, so schien doch die Haltung der Pariser Börse zu beweisen, daß zu Besorgnissen noch kein genügender Anlaß vorliegt. Die mehrtägige Geschäftsenthaltung hatte überdem manche Kaufaufträge, effective sowohl wie speculative, der Börse von außen zugeführt. Diese Momente gaben der Börse größere Festigkeit auf allen Geschäftsgebieten, gestalteten auch die Umsätze, namentlich in den fremden Speculationspapieren, umfassender und belebter. Besonders hatte die Stimmung für Italienische Rente einen günstigeren Umschwung genommen, ebenso waren die österreichischen Effecten beliebter und auch Amerikaner. Am Eisenbahnmarkt, dem inländischen ebensowohl wie dem fremden, trat eine bessere Meinung weniger in größeren Umsätzen, desto mehr aber in Zurückhaltung der Inhaber hervor. Bessere Course in allen Rubriken des Courszettels sprechen jedenfalls dafür, daß die Verkaufslust gewichen war, der Begehr dagegen sich verstärkt hatte, so daß bei fast allgemein höheren Coursen zwar nicht von einer lebhaften, aber doch recht festen Börse zu berichten ist. Nur russische Anleihen und Valuten waren heute matter. Auch preußische Fonds waren noch weichend, namentlich 4½% Anleihen angeboten und ¼ billiger mit 97¼ noch übrig, Staatsschuldscheine ⅛ schlechter (83¼); die 4% Anleihen bleiben fest und wurden mit 89 bezahlt, ⅛ besser. Der Schluß der Börse hatte für Speculations-Effecten, namentlich für Amerikaner und Eisenbahnactien an Festigkeit noch zugenommen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl. ..	4½	97¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅝ bz.
dito 1850. 52	4	89 bz.
dito 1853	4	89 bz.
dito 1854	4½	97¼ B.
dito 1855	4½	97¼ B.
dito 1856	4½	97¼ B.
dito 1857	4½	97¼ B.
dito 1858	4½	97¼ B.
dito 1864	4½	97¼ B.
Staats-Schuldscheine	3½	83¼ bz. u. B
Präm.-Anl. von 1855	3½	120½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche. ...	3½	79½ bz.
Pfandbriefe. Posensche........	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue....	4	88¾ bz.
Pfandbriefe. Schlesische.	3½	87¼ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	89¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche....	4	89½ bz.
Rentenbriefe. Posensche......	4	89 bz
Rentenbriefe. Preussische.	4	89½ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	93½ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	90⅞ bz.
Rentenbriefe. Schlesische......	4	91¾ G.
Louisd'or 111 B.		Oest. Bk. 78⅝ bz.
Geldkr. 9. 8 B.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	47 bz
dito Nat.-Anl. .	5	52¾ G.
dito Lot.-A. v. 60	5	62 bz.
dito dito 64	—	37¾ bz. u. G.
dito 54 er Pr.-A.	4	58 bz.
dito Eisenb.-L..	—	64 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54 à 54¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87⅜ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62¾ bz. u. G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 ...	5	89 bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	52⅝ bz. u. B
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B.
Amerikan. St.-Anl. ..	6	73½ à ¾ b. u. G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	96 B.
dito IV.	4½	94 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76¾ bz. u. B.
Cöln-Minden	4½	96½ B.
dito II.	5	101 G.
dito	4	86 B.
dito III.	4	83⅞ bz
dito	4½	95½ bz.
dito IV.	4	84½ bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	80½ G.
dito III. Em...	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74¾ bz
Niederschl.-Mark....	4	88¼ bz.
dito conv.	4	88¼ G.
dito III.	4	86½ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98½ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79¾ bz.
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	245 bz u. G.
Oest. südl. St.-B. ...	3	220½ bz
Rhein v. St. gar. ...	4½	96½ B.
Rhein-Nahe-B. gar. .	4½	94 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd..	6 19/20	—	4	103 bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	147 bz.
Berlin-Anhalt. ..	11⅝	13	4	214 bz. u. G.
Berlin-Görlitz...	—	—	4	71 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100¼ B.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	156½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	205½ G.
Berlin-Stettin...	7⅝	—	4	135 bz.
Böhm.-Westb. ..	5	—	5	59 bz.
Breslau-Freib. ..	8⅔	9	4	137 bz.
Cöln-Minden ...	15⅝	—	3½	146½ bz.
Cosel-Oderberg .	¾	2¼	4	50¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	81 B
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147 B
Magd.-Halberst. .	25	16	4	196½ B.
Magdb.-Leipzig..	18¾	—	4	264½ B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	129½ bz.
Mecklenburger .	3½	3	4	70 bz
Neisse-Brieger ..	4⅜	5 [illegible]	4	98½ G.
Niedrschl. Märk..	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅝	4	76½ bz
Nord. Fr.-Wilh. .	3 11/15	—	4	67½ A. etwa 68 bz.
Oberschles. A...	10	11⅔	3½	166 bz.
dito B...	10	11⅔	3½	146 G.
dito C...	10	11⅔	3½	166 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	99⅝ à ⅝ à ⅜ b u. B.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅓	5	106¼ à 07 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	73½ B.
Rheinische	6¼	—	4	115¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	27¼ à ¾ bz.
Stargard-Posen..	3½	—	3½	92¾ bz.
Thüringer	8	8⅓	4	129½ G.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V. .	7 1/10	8¼	4	155 G.
Braunschw. B...	—	—	4	88 bz.
Bremer Bank...	7 3/10	6½	4	115⅛ G.
Danziger Bank..	7½	7 3/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	94½ G.
Geraer Bank ...	8	7⅝	4	103½ B.
Gothaer „	7	7½	4	98 B.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	80 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116½ etw. bz.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109 B.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	95 B.
Posener Bank ..	7	6½	4	98½ G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	155 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 B
Weimar „	7	6½	4	95¼ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107 bz.
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	90 Klg bz.
Darmstädter „	6	6½	4	81 et. b. u. G.
Dessauer „	—	—	—	2 G.
Disc.-Com.-Ant. .	6½	—	4	97½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	25⅛ B.
Leipziger „	4	—	4	78¼ G.
Meininger „	7¼	—	4	93¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20¼ B.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	58½ bz.
Schl. Bank-Ver. .	6½	7⅓	4	111½ G.
Minerva	—	1	5	32 etw. bz.
Fbr. v. Eisenbdf. .	8½	5½	5	97¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl....	10 T.	143½ bz.
dito dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg 300 Mk.....	8 T.	151¼ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.........	3 M.	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl	8 T.	78⅜ bz.
dito	2 M.	77¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.24 bz.
Petersburg 100 S.-R. ..	3 W.	88¼ bz.
dito dito	3 M.	84⅞ bz.
Warschau 90 S.-R. ...	8 T.	78¼ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅜ bz.

Berlin, 9 Octbr. **Weizen** loco 65—85 Thlr. nach Qualität, gelber uckermärk. 78½ Thlr., weißbunter poln. 80 Thlr. bez., Lieferung pro Oct. 74 Thlr. Br., Oct.-Nov. 71¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 72 Thlr. Br., April-Mai 71¼—½ Thlr. bez. — **Roggen** loco 80—82pfd. 51½—52 Thlr. ab Kahn und Bahn bez., 80—81pfd. 51½ Thlr. ab Boden bez., schwimm. 71—82pfd. vor dem Canal 52 Thlr. bez., pro Oct. 52—51½—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Oct.-Nov. 51½—50¾—51 Thlr. bez., Nov.-Dez. 50⅜-50—¼ Thlr. bez. und Br., 50 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 50¼ Thlr. bez., Frühjahr 49½—49—¼ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Mai-Juni 49¾—½—¾ Thlr bez. — **Gerste** große und kleine 43—50 Thlr. pro 1750 Pfd. — **Hafer** loco 24—27½ Thlr., schles. 25¼—27¼ Thlr., polnischer 26 Thlr. ab Bahn bez., Oct. 26 Thlr. bez. und Br., Oct.-Nov. 26—25⅞ Thlr. bez., Nov.-Dez. 25⅞—¾ Thlr. bez., Frühjahr 26—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 26½ Thlr. bez. — **Erbsen,** Kochwaare 60—68 Thlr., Futterwaare 54—58 Thlr. — **Rüböl** loco 13½ Thlr. Br., Oct. 13 11/24—⅓—⅜ Thlr. bez., Oct.-Nov. 12 11/12—⅚—⅞ Thlr. bez., Nov.-Dez. 12⅚—¾ Thlr. bez., April-Mai 13—12⅚—⅞ Thlr. bez. — **Leinöl** loco 15 Thlr. Br. — **Spiritus** loco ohne Faß 16 5/12—7/24 Thlr. bez., mit leihweisen Gebinden 16½ Thlr. bez., dito mit Faß 16 Thlr. bez., Octbr. 15 11/12—⅚—⅞ Thlr. bez., Oct.-Nov. 15 5/12—⅓—5/12 Thlr. bez., Nov.-Dez. 15¼—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Dez.-Jan. 15¼ Thlr. bez., April-Mai 15⅔—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅞—17/24—⅚ Thlr. bez.

❁ **Breslau,** 10. October. Wind: Ost. Wetter: neblich. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Wir haben vom Verlauf des heutigen Marktes wenig Verändertes zu berichten, bei fester Stimmung blieben Preise gut behauptet.

Weizen war gefragt, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 78—90 Sgr., gelber 76—86 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — **Roggen** begehrt, pr. 84 Pfd. 60—63 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Gerste** schwach gefragt, pr. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hafer** beachtet, pr. 50 Pfd. 26—30 Sgr. — **Erbsen** in Futterwaare sehr gefragt. — **Wicken** ohne Handel. — **Oelsaaten** in ruhiger Frage. **Lupinen** ohne Handel. — Schlesische **Bohnen** wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Schlaglein** wenig zugeführt. — **Rapskuchen** schwach beachtet, 41 bis 43 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.